

Ganz anders verhält es sich dagegen mit der Glasmosaik in Art der byzantinischen Wandmosaik, mit deren Restauration und Nachahmung Salviati alle seine so erfolgreichen Bemühungen zur Hebung der venetianischen Glasindustrie begonnen hat. Zwar, da es sich hier zunächst um Wandmalerei in großem, in historischem Stile handelt, so gehört diese Mosaik eigentlich eher in das Gebiet der reinen Kunst, als das der Industrie; allein Salviati selbst trachtet, diese Technik, die in ihrer jüngsten, kaum zwanzigjährigen Existenz bis dahin nur in Kirchen oder Capellen Anwendung gefunden, nunmehr auch architektonisch decorativ in Palästen und Wohnungen zur Verwerthung zu bringen. Und allerdings ist es eine Decoration, ebenso dauerhaft wie prachtvoll. Weder vermag der Glanz der Farben in gleicher Weise anders erreicht zu werden, noch können die Farben sich verändern, da sie die Masse der Würfel, aus denen das Bild sich zusammensetzt, durchdringen. Die Erweiterung, die Salviati dieser Technik nach den Beispielen auf unserer Weltausstellung zu geben trachtet, von dem kirchlichen auf das bürgerliche Gebiet, von dem Figürlichen auf das Ornamentale, ist daher wohl berechtigt.

Uebrigens kennt, wie zahlreiche Beispiele auf unserer Ausstellung zeigten, die Muranese Fabrikation noch eine andere, mehr industrielle Art der Glasmosaik, und das ist die letzte Seite der venetianischen Glaskunst, welche wir zu besprechen haben. Schon die Alten, die Aegypter, Griechen und Römer, verstanden es, die verschiedenen Edelsteine, die kostbaren wie die bunten Halbedelsteine in gefärbtem Glase zu imitiren und daraus gar verschiedene Gegenstände zu bereiten. Die heutigen Muranese stehen kaum darin zurück. Sie benützen ihre Imitationen allerdings nicht oder wenigstens nicht in künstlerischer Weise zu Intaglios und Gemmen, wie die Alten es gethan, dagegen vielfach zu decorativer Mosaik. Aus Glasplatten, die Aventurin, Lapislazuli und viele andere Steinarten nachahmen, setzen sie in geometrischen Mustern Platten zusammen, die als Tischplatten dienen und in Kästen und Cabinets die Füllungen bilden. Solche Arbeiten waren sowohl von Salviati wie von anderen dergenannten Fabrikanten ausgestellt. Das ganze Genre ist vom künstlerischen Gesichtspunkt aus nicht besonders hoch anzuschlagen. Es knüpft sich an eine Liebhaberei der Kunstfreunde, die erst seit der Mitte des XVII. Jahrhunderts Mode wurde und auch heute vom Modegeschmack nicht unabhängig ist. Als Nebenzweig mag man immerhin sich das gefallen lassen; um wahrhaft verdienstvoll und auch bleibend zu sein, sollte sich die venetianische Glasindustrie vor allem an das halten, was in ihrer Art edel und gut und, wenn möglich, auch brauchbar ist.